

# Erbenheimer Zeitung

Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Naß in Erbenheim, Frankfurterstraße Nr. 12a. — Inseraten-Aannahmestelle bei Wilh. Stäger, Sadgasse 2.

Nr. 76

Dienstag, den 30. Juni 1914

7. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Freitag, den 3. Juli d. Js., nachmittags 7 Uhr, findet eine **Spitzenprobe** statt.  
Zu erscheinen haben sämtliche Spitzen- u. Steiger-  
mannschaften der Pflichtfeuerwehr.  
Wer ohne genügende Entschuldigung oder ohne  
triftigen Grund wegbleibt, wird bestraft. Ent-  
schuldigungen müssen nur bei dem Brandmeister ange-  
bracht werden.  
Erbenheim, den 30. Juni 1914.  
Der Bürgermeister: Merten. Der Brandmeister: Günzsch.

### Bekanntmachung.

Statistische Aufnahme der Vorräte von Getreide und Erzeugnissen der Getreidemüllerei am 1. Juli 1914.  
Auf Beschluß des Bundesrats findet im Deutschen Reich am 1. Juli 1914 eine statistische Aufnahme der Vorräte von Getreide und Erzeugnissen der Getreidemüllerei für menschliche und tierische Nahrung statt.  
Für die Aufnahme kommen nachstehende Betriebe in Betracht:  
Landwirtschaftliche Betriebe mit 5 und mehr ha landwirtschaftlich benutzter Fläche einschl. Pachtland (Acker- und Gartenland, Wiese, reiche Weide und Nebland).  
Gewerbliche Betriebe: Getreide-Mahl- und Schälmühlen, Bäckereien, Konditoreien, Biskuitbakerien, Nudeln- und Makaronifabriken, Nahrungsmittelfabriken, Molkereifabriken, Maltfabriken, Weizen- und Maisstärkfabriken, Mälereien, Meiereien, Molkereien mit eigenem Viehstand, Mälereien und Mältereien ohne landwirtschaftlichen Betrieb, Brauereien, Branntweinbrennereien (mit Ausnahme der Obst- und Kleinbrennereien — § 12, § 15 Abs. 1 des Branntweinsteuergesetzes —), Destillationsbetriebe.  
Handelsbetriebe: Handel mit Getreide und Mühlenfabrikaten, Handel mit Hülsenfrüchten, Handel mit Fourage, Futtermittelhandel mit Kolonialwaren, Konsumvereine, Warenhäuser, Getreidehändler und Lagerhäuser, Handel mit Schlacht- und Kuhvieh, Pferdehandel.  
Verkehrs- u. Frachtfuhrbetriebe: Kommunal- und Privatbahnbetriebe, Fern- u. Frachtfuhrbetriebe einschl. Omnibusbetriebe, Straßenbahnbetriebe, Kraftfahrbetriebe, Expedition, Abfuhranstalten, Versendebetriebe, Reitanstalten, Zirkusunternehmungen, Schiffahrtbetriebe.  
Betriebe von Kommunen und sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Verbänden.  
Von der Erhebung sind ausgenommen die Vorräte im Gewahrsam der Behörden des Reiches oder eines Bundesstaates.  
Die Aufnahme soll die Vorräte an Weizen und Kernen (Spelz, Roggen, Mergelgetreide (Mergelorn), d. h. zwei oder mehrere Getreidearten im Gemenge) und Mischfrucht (d. h. Getreide und Hülsenfrüchte gemischt), Hafer, Gerste, Mais, Weizen und Roggen (Spelz, Dinkel) einschl. des zur menschlichen Ernährung dienenden Schrotts und Schrotmehls, Roggenmehl einschl. des zur menschlichen Ernährung dienenden Roggenmehls und Roggenmischmehls, anderem Mehl (aus Gerste, Hafer, Mais oder Mergelgetreide), Weizen (Mergelgetreide), Grieß, Floeden, Grütze (aus Hafer o. Gerste), Hafermehl und Mehl aller Art erfassen, die sich in der Gemeinde am 30. Juni zum 1. Juli d. Js. im Gewahrsam der zur Aufnahme Verpflichteten befunden haben.  
Die Vorräte, die in fremden Speichern, Getreideböden, Schranken, Lagern, sind vom Verfügungsberechtigten nur dann anzugeben, wenn er die Vorräte unter eigenem Verschluß hat, andernfalls sind sie vom Verwalter der Lageräume nachzuweisen.  
Die Erhebung der Vorräte erfolgt gemeindeweise. Die Aufstellung der Erhebung liegt den Ortsbehörden ob.  
Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß die Angaben für Zwecke der amtlichen Statistik verwendet werden und ein Verstoß gegen die Geheimhaltung der Angaben nicht strafbar ist, zumal die von den Betriebsinhabern oder deren Stellvertretern gemachten Angaben den Ortsbehörden in einem versiegelten Briefumschlag zu übergeben sind, der unerschlossen dem Statistischen Landesamt zugeht, sodas für die Genauigkeit der Angaben ausreichend gesorgt ist.  
Erbenheim, den 19. Juni 1914.  
Der Kgl. Landrat. v. Heimburg.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, den 26. Juni 1914.

Der Bürgermeister: Merten.

## lokales und aus der Nähe.

Erbenheim, 30. Juni 1914.

Die Uniformfrage im Kaisermanöver.  
Die neue Armeeverordnungsblatt enthält u. a. folgende Bestimmungen für die Kaisermanöver: Fürstlichkeiten, Fürstliche, Grafen, Gefolge, die Manöverleitung und die Manöverformationen legen die Uniformen aller Art fest. Die Uniformen der übrigen Körper zu den genannten Formationen, die erst während des Manövers bestimmt werden, tragen die Uniform, in der ihr Truppenteil ausgerüstet ist, ebenso die den Regiments-, Bataillons- und Schiedsrichtern zugeteilten Meldereiter. Die

Armee-Oberkommandos, Generalkommandos und Divisionsstäbe erscheinen in Feldgrau, die übrigen höheren Stäbe in der Uniform, in der die ihnen unterstellten Truppen ausrücken. Von den Truppenteilen, die im Besitz einer feldgrauen (graugrünen) Friedensgarnitur sind, wird diese angelegt. Die übrigen Truppenteile erscheinen in Uniformen aller Art. Letztere werden auch zu den Kaiserparaden getragen.

§ Aus der Deutschen Turnerschaft. Begünstigt vom schönsten Wetter beging der „Mittel-Taunus-Gau“ in den Mauern vom nahen Massenheim sein 24. Gaudiumfest. Eingeleitet wurde es am Samstag durch eine Kampfrichterführung unter dem Vorsitz des Gaudiumwartes Lehrer Fritz Ott-Vermbach. Am Abend bewegte sich ein stattlicher Fackelzug nach dem herrlich in einem Obstthaine gelegenen Festplatz an der Wälderstraße. Das große Festzelt erwies sich fast als zu klein für die zahlreich Erschienenen. Nachdem Bürgermeister Wink den Kommerz eröffnet und die Leitung des Festes dem Gaurat übergeben hatte, nahm der Gauvertreter Lehrer Dienstbach-Erbenheim das Wort und zeichnete in packenden Worten den Werdegang und die Ziele der Deutschen Turnerschaft. In von Herzen und

gehenden Worten zeigte sich Herr Pfarrer Woy aus großer Verehrung und Freude der Turnerei. Zur Unterhaltung trugen der „Männergesangsverein“ und der Gesangsverein „Arion“, die Turngemeinde Hochheim und der Turnverein Erbenheim bei; letztere führten Barren- resp. Gewandtheitsübungen unter großem Beifall des Publikums vor. Sonntagvormittag um 8 Uhr begann das Einzelwettturnen, an das sich gegen Mittag das Riegenturnen anschloß. Zum Einzelwettturnen waren 198 Turner und zum Riegenturnen 34 Riegen angetreten. Die Massenübungen zeigten, daß in dem Gau mit Ernst an der Ausbildung der Jugend gearbeitet wird. Als Gäste waren der Kreisjugendpfleger für den Landkreis Wiesbaden, Lehrer Philippi (Wiesbaden), der Gauvertreter des Untertaunus-Gaues, Lehrer Geis (Hattersheim), der 2. Gauvertreter des Gaues Südbassau, Direktor G. Hummel (Hochheim), das Gauratsmitglied des Untertaunus-Gaues Schwarz (Margheim) und die Turnvereine von Flörsheim, Wälder, Weilbach, Driedenbergen und Hochheim erschienen. Die 10 ersten Sieger im Einzelwettturnen sind: Oberstufe: 1. R. Mayer-Befloch, 2. Friedrich Maurer-Erbenheim, 3. R. Reichert-Niedernhausen, 4. Joh. Reiningger-Königshofen, 5. Jos. Rohwald-Idstein, 6. Jos. Idstadt-Oberjosbach, 7. Wilh. Lendle-Erbenheim, 8. Emil Ebentig-Vierstadt, 9. Peter Schäfer-Niedersbach und Herm. Heilheider-Wörsdorf, 10. P. Menke-Wörsdorf; weiter erhielten von hier Emil Krag den 11., Aug. Krag den 12. und Oswald Schreiner 30. Preis. Unterstufe: 1. Gg. Schmitt-Eppstein, 2. Jos. Müller-Niedernhausen, 3. Wilh. Moog-Esch, 4. Wilhelm Kolb-Massenheim, 5. Robert Wiegand-Idstein, 6. Wilh. Wink-Nordenstadt, 7. Otto Schuler-Idstein, 8. Adolf Straßer-Wörsdorf, 9. Karl Reinemer-Nordenstadt, 10. Otto Leichtfuß-Waldorf; weiter erhielt von hier Willi Schumpf den 13., H. B. den 34., H. B. den 35., H. B. den 36., Herm. Stein den 51. Preis. — Unsere Vereinsriege (25 Turner) erturnte in der 1. Stärkeklasse die höchste Punktzahl.

• Weidmannsheil. Der Rentner Wilh. Schlinz hier erlegte dieser Tage in den Jagdgründen des Kgl. Hofjägermeisters R. Grünig-Wiesbaden bei Langenbach Kreis Usingen einen prachtvollen Sechsender.

• Rowdie. Gestern nachmittag hatten Arbeiter, welche auf einer hiesigen Ziegelei beschäftigt sind, in angeregtem Zustand in einem Garten an der Vierstädterstraße Rosen abgerissen. Als sie ein Anwohner der Wiesbadenerstraße darüber zur Rede stellte, schlugen sie auf diesen ein. Gendarmeriewachtmeister Roland, der zum Glück hinzukam, befreite den Mann aus den Händen der Rohlinge und notierte die Namen, wobei sie obendrein den Wachtmeister noch beleidigten. Die Angelegenheit wird ein gerichtliches Nachspiel haben. Es sollen übelbeleumdete Menschen sein.

• (c) Spitzenprobe. Am Freitag, den 3. Juli d. Js., nachmittags 7 Uhr, findet eine Spitzenprobe der Pflichtfeuerwehr, sowie auch der Freiw. Feuerwehr statt, bei welcher der Kreisbrandmeister eine Besichtigung vornehmen wird. S. amtl. Anzeige.

• R.-B. „Frisch Auf“. Auf dem am Sonntag in Dohheim stattgefundenen Radsporfest erhielt der Verein im Rorfofahren in Abt. A mit 16 Fahrer den 2. Preis.

• Desertiert. Der Füsiliert Albert Warmke der 7. Kompanie des Füsilier-Regts. Nr. 80, geb. am 6. 9. 93 in Konitz (Westpreußen), hat sich in der Nacht zum 26. Juni ohne Urlaub aus der Kaserne entfernt und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt. Größe 1,70, schlank,

dunkelblond, Schnurrbart im Entstehen. Bekleidet war er mit 4. Tuchanzug.

### Theater-Nachrichten.

Königliches Theater Wiesbaden.

Dienstag, 30.: 4. Volkst. Vorstellung: „Wilhelm Tell“ Anf. 7 Uhr.

Mittwoch, 1.: 5. Volkst. Vorstellung: „Pierpuppen“. Hierauf: „Aufforderung zum Tanz“. Zum Schluß: „Versiegelt“.

Donnerstag, 2.: 6. Volkstümliche Vorstellung: „Der Waffenschmied“. Anf. 7 Uhr.

— Nied a. M., 29. Juni. Am Samstag hat sich der 26 Jahre alte ledige Arbeiter Martin Scheerlibel auf dem freien Felde über der Sulzbach erschossen. — Während die Frau des Arbeiters Efig krank darniederlag, stürzte am Samstag nachmittag das zweijährige Söhnchen der Familie aus dem Fenster der im dritten Stock des Hauses Frankfurterstraße 16 gelegenen Wohnung in den Hof. Das Kind war sofort tot.

— Diez, 28. Juni. Der Chauffeur des hiesigen Landrats Geh. Regierungsrats Duderstadt, unternahm in der letzten Nacht unberechtigtweise mit dem Auto seines Herrn eine Fahrt, an der sich etwa sechs Bekannte des Chauffeurs beteiligten. Der Chauffeur hatte seine Herrschaft von einer Festlichkeit abgeholt und sollte dann den Wagen in die in einem anderen Hause befindliche Garage bringen. Unterwegs nahm er seine Bekannten, die gerade aus einer Wirtschaft kamen, in dem Wagen mit. Die Fahrt ging bis nach Aull ganz gut, vor dem Orte gingen an dem Auto aber die Lampen aus, gerade an einer Stelle, an der die Straße wegen einiger scharfen Biegungen wenig übersichtlich und gefährlich ist. Das Auto rannte gegen einen der Straßensteine, riß diesen heraus und flog dann über die etwa zwei Meter hohe Böschung in einen Kornacker und gegen einen Baum. Der Wagen hat sich zweimal überschlagen. Von den Insassen erlitten 2 lebensgefährliche Verletzungen. Einem Rehger wurde die Brust schwer gequetscht, ein Zimmermann namens Thorn hat anscheinend einen Beckenbruch erlitten, die übrigen Insassen kamen mit Schnittwunden und leichteren Verletzungen davon; alle Verletzten scheinen großen Blutverlust gehabt zu haben, denn die Stellen um das Auto waren von Blut getränkt. Das Auto ist schwer demoliert worden. Einige Arbeiter waren den ganzen Vormittag damit beschäftigt, das Behinkel auf einen Rollwagen zu verladen und es dann nach Diez zu transportieren. Der ziemlich bedeutende Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

— Darmstadt, 29. Juni. Vollständig verstimmt wurde heute früh auf dem Eisenbahngleise bei Erbach im Odenwald ein Viehespaar aufgefunden. Es handelt sich um den 20 Jahre alten Volontär H. Schulz aus Schleswig, der in einer Fabrik in Erbach tätig war, und die 18 Jahre alte Sophie Dengler aus Erbach, Tochter eines Maurermeisters.

— Nassau, 29. Juni. Gestern morgen ertrank beim Baden in der offenen Lahn der 16jährige Hausbursche Heinrich Lorch aus Dienetal. Die Leiche ist kurz darauf gefunden und durch die freiw. Sanitätskolonne nach dem Heimatdorf des Verunglückten verbracht worden.

— Bingerbrück, 29. Juni. Von einem plötzlichen Unwohlsein wurde hier auf der Lokomotive der Lokomotivführer Ede aus Bingen befallen. Er war erst seit 4 Tagen nach längerer Krankheit wieder im Dienst. Der erst 42jährige Mann starb nach wenigen Stunden. Der Arzt stellte Schlaganfall fest.

### Evangel. Kirchenges.

Mittwoch, den 1. Juli 1914, abends 8.30 Uhr: Probe im „Taunus“.

## Fettiges Haar

muß regelmäßig mindestens einmal in der Woche mit Schwarzkopf-Shampoo (Paket 20 Pfennig) gewaschen werden. Die Kopfhaut wird hierdurch von den auflagernden abgestorbenen Hautschuppen, von Staub und Schmutz befreit, schädliche Keime, die den Haarzustand herbeiführen, werden in ihrer Entwicklung gehemmt und abgetötet. Das Haar erhält seinen natürlichen Glanz und üppige Fülle. Gegen vorzeitiges Ergrauen, zur Kräftigung des Haarwuchses, auch zur Erleichterung der Frisur nach der Kopfwäsche behandelt man regelmäßig Kopfhaut und Haare mit Peruyd-Emulsion (Flasche M. 1.50, Probiertüte 50 Pf.). Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

## Gräßlicher Vorgang.

Ein unerhört gräßlicher, in manchen Einzelheiten ganz unfaßbarer Vorgang verbreitet in dem Rom benachbarten Seebad Porto d'Anzio ein abergläubisches Grauen unter der Bevölkerung. Ein junger Anzianer aus angesehener und vermöglicher Familie war verschwunden. Er hatte im Auftrage seines Onkels die Restaurierungsarbeiten am Palazzo Farnesio geleitet, am Sonnabend die Lieferanten und Arbeiter richtig ausgezahlt und war dann abgereist. Seine Freunde glaubten schon, daß Vincenzo Rossi heimlich nach Amerika ausgewandert sei, als bei allen seinen Verwandten und bei seiner Braut Briefe eintrafen, in denen er ohne irgendwelche nähere Angabe mitteilte, daß er sich das Leben nehmen werde. Ganz Anzio war in größter Aufregung. In kleinen Trupps suchten Freunde und Verwandte, von der Polizei unterstützt, die ganze Gegend ab, in der Hoffnung, Vincenzo vielleicht noch am Leben zu treffen. Doch von dem Unglücklichen war nirgends eine Spur zu entdecken. Da hatte Vincenzos Braut einen Traum, in dem sie ihren Bräutigam neben seiner Mutter, an der er sehr hing, und von der er oft sprach, im Grabe sah. Auf dringende Bitte des Mädchens entschloß man sich, auf dem Friedhof nachzuforschen, wo festgestellt wurde, daß an der Gruft der Eltern Vincenzos gearbeitet worden war. Man sah, daß man die Gruft, von der die Erdschicht weggenommen war, unbemerkt geöffnet und wieder geschlossen hatte. Als man die Gruft öffnete, fand man Vincenzo tot zwischen den halbverwesten Überresten seiner beiden Eltern. Mit seltsamem Lächeln hatte er die Leiche seiner Mutter umarmt. Er war in die Gruft hinabgestiegen, hatte die Platte gleich wieder über sich zu fallen lassen, seine Jacke als Kissen unter den Kopf gelegt und so den Tod erwartet. Als Grund dieses ungeheuerlichen Selbstmordes wird angegeben, daß Vincenzo eine frühere Liebe nicht habe überwinden können und wahnsinnig geworden war.

## Rundschau.

### Deutschland.

(1) Erweiterung. Als Auftragnehmung des Militärfliegers kaufte in Gotha die Stadtgemeinde im Anschluß an den Flugplatz von der Gothaer Waggonfabrik 260 Morgen Land zum Bau einer Fliegerkaserne und eines Flugübungsplatzes.

(2) Kriegskosten. Im Burenkriege kostete jeder Mann pro Tag etwa 16 Mark. Seit jener Zeit sind allerdings nicht nur die Preise, sondern auch die Löhnungen bedeutend gestiegen. Schnellfeuerkanonen und Maschinengewehre verbrauchen mehr Munition als früher, Aeroplane, Fahrzeuge, Automobile, Luftschiffe und Flieger tragen zur weiteren Verteuerung einer Expedition bei. Unter diesen Umständen wird man sagen dürfen, daß für das deutsche Heer ein Feldzug mindestens 10 Mark an Kosten für Mann und Tag verursachen würde.

— Minimalzölle. Man teilt mit, daß es nicht zu erwarten steht, daß in dem künftigen deutschen Zolltarif die Minimalzölle eine Vermehrung erfahren würden. Wie mitgeteilt wird, entbehrt diese Nachricht jeder tatsächlichen Grundlage, denn bisher haben die zuständigen Ressorts noch keine Veranlassung gehabt, zu der Frage in irgend einer Weise Stellung zu nehmen.

### Europa.

— Oesterreich. Einflußreiche Handelskreise fassen die Katastrophe von Serajewo in erster Linie politisch auf und halten wirtschaftliche Schwankungen infolge der Tat und ihrer politischen Folgen für unwahrscheinlich. Man hält zwar Bestimmungen mit Serbien für möglich, glaubt aber nicht an ernste Differenzen und erblickt in der Thronfolgeschicht des Erzherzogs Karl Franz Joseph eine Gewähr für Konsolidierung der innerpolitischen Lage und damit auch für Stetigkeit der Handelsentwicklung.

— Frankreich. Die Kommission der Kammer hat zur Strafverfolgung gegen Caillaux wegen Wählerbestechung beschloffen, der Kammer zu empfehlen, die Genehmigung zu verjagen.

## Ohne Trauschein.

8.

„Denkst gar jetzt noch an dein Schatz, den Wendelin Player, der sich tot gefallen hat auf den Jernern? Was hilfst's? Tot ist tot,“ murmelte die Mutter, ohne Jana anzusehen.

So entging ihr auch die abwehrende Handbewegung, welche der Tochter einzige Antwort war. Das Mädchen blickte sinnend, aber ohne Trauer im Auge, vor sich ins Weite.

Es war noch unberührt das gleiche in Schnitt und Farbe zarte Gesicht, welches damals an der Wiege von Genovevas Knaben so heiße Tränen der Herzensangst und des bitteren Leids geweint, derselbe jungfräuliche, fast kindliche Ausdruck; nur waren die Farben blühender, die Gestalt etwas voller geworden, und vor allem bildete die Elastizität ihrer Bewegungen und ein heiterer Zug am Mund und Augen, der einem verhaltenen Lächeln gleich, den Kontrast zwischen damals und heute.

Lächelte sie aber wirklich, wie eben jetzt, wo sie auf die Kindergruppe schaute, dann trat seltsamer Weise das schwermütig Sinnende, welches ihr im Grunde der Augen lag, fast gleichzeitig an den Tag.

Wie mit unwillkürlicher Bewegung erhob sie sich, um zu den Kindern hinabzugehen, und bemerkte in demselben Moment einen Fremden, welcher auf der anderen Seite des über die Gefälle zum diesseitigen Fußpfade führenden Steges stand und Haus und Mühle mit großer Aufmerksamkeit zu mustern schien. Dies kam öfters vor; denn war die Zahl der Bahnegg durchstreifenden oder gar dort rasten-

den Albanien. Die Regierung hat bei den Skodawerken eine Feldhaubitzenbatterie zur sofortigen Ablieferung bestellt.

— Bulgarien. Nach einer Meldung haben die Getreidehändler vereinbart, bei ihren Regierungen Schritte behufs Abschluß einer Konvention betreffend die Ausfuhr von Getreide aus Bulgarien nach Albanien zu unternehmen. Die bulgarische Regierung wurde ersucht, einen Dampfer für den Transport von Mehl und Getreide zu chartern. Die Regierung hat dem Ansuchen stattgegeben.

— Spanien. Wie gemeldet wird, nimmt der Ausstand der landwirtschaftlichen Arbeiter in Andalusien einen sehr bedenklichen Umfang an. Die Streikenden unternehmen wiederholt Angriffe auf Bauernhöfe. Zahlreiche Dörfer haben die Behörden gebeten, Truppen zu ihrem Schutze zu entsenden.

— Serbien. Zwischen den Vertretern der Parteien, die durch ihre passive Obstruktion die Regierung zur Auflösung der Skupstina gezwungen hatten, wurde ein prinzipielles Einverständnis für ein gemeinsames Vorgehen in der bevorstehenden Wahlkampagne gegen das Kabinett Paschitsch erzielt.

(1) Türkei. Wie verlautet, erklärt die Antwortnote der griechischen Regierung, daß die Regierung die Mittelungen der Pforte, sie habe sich bemüht, die Ordnung in Thrazien und Kleinasien wiederherzustellen, und mit der Wiedereinführung der an der kleinasiatischen Küste befindlichen Griechen begonnen und werde sie fortsetzen, mit Befriedigung zur Kenntnis genommen habe.



— Das Erzhaus Oesterreich ist in den letzten Jahrzehnten von so schweren persönlichen Katastrophen getroffen worden, wie sie sonst nur in östlichen slawischen und westlichen romantischen Gebieten dem Leben der Hochherren ein Ende zu setzen pflegen. Im Leben des Kaisers Franz Josef ist das Serajewoer Attentat die dritte derartige Katastrophe; denn vorher sind schon Sohn und Gemahlin eines gewaltsamen Todes gestorben.

### Asien.

— China. Das Verkehrsministerium plant eine Anleihe von dreißig Millionen Dollar zum Kurse von 96. Die Anteilscheine im Betrage von je 100 Dollr sollen durch die Postanstalten ausgegeben werden, die auch die Zinszahlung besorgen.

### Amerika.

(1) Mexiko. General Villa ließ nach der Schlacht bei Zacatecas alle gefangenen Offiziere der Regierungsarmee, darunter den General Schoa, sowie alle Soldaten und Offiziere der Freiwilligentruppen erschießen.

## Aus aller Welt.

— Detmold. Es weilt hier auf Ersuchen des Staatsministeriums der Stabsarzt Dr. Hesse vom Gesundheitsamt

in Berlin. Er hat die Behandlung der Pockenkranken im Landkrankenhaus und die Ueberwachung der Desinfektionsmaßregeln übernommen. Seit nunmehr sechs Tagen sind keine neuen Erkrankungen vorgekommen.

— Danzig. Als erster weiblicher Uhrmacher hat Fräulein Paula Eilert in Danzig ihre Prüfung abgelegt.

(1) Rotterdam. Der durch das Erdbeben in Südsumatra angerichtete Schaden wird vorläufig auf rund eine halbe Million Mark geschätzt. In Bentölen wurden 22 Leichen geborgen.

— Lyon. Wenige Stunden nach der erfolgten Eröffnung des Grubenpavillons der Rhoner Ausstellung wurde der mit einem Kostenaufwand von 100 000 Frank aufgeführte Holzbau ein Raub der Flammen. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. Von den wertvollen, im Auftrag der großen französischen Vergewerke hergestellten graphischen Darstellungen konnte nichts gerettet werden.

## Kleine Chronik.

— Frau v. Heldburg. Als Wilhelm 2. nach seinem Regierungsantritt den Herzog und die Stadt Meiningen besuchen wollte, gelangte nach Meiningen die telegraphische Anfrage, ob Frau von Heldburg anwesend sei. Der Herzog antwortete: „Wo ich bin, ist selbstverständlich auch meine Frau.“ Darauf unterließ der Befehl, und der Kaiser ist auch in der Folge auf allen seinen Reisen nie nach Meiningen gekommen, obwohl seine Schwester mit dem damaligen Erbprinzen und jetzigen Herzog verheiratet ist.

(2) Diebstahl. Auf dem Schlosse des Herzogs von Troy in Dülmen sind zwei antike silberne Statuetten gestohlen worden, die einen Gesamtwert von 30 000 Mark haben. Der Täter ist unbekannt.

— Vergiftung. Im luxemburgischen Dorfe Boelwen streute ein Bauer, der an der Hand eine kleine unscheinbare Wunde hatte, chemischen Dünger aus. Abends schwoll die Hand und der Arm gewaltig an. Ein operativer Eingriff der Ärzte blieb unnütz. Der Unglückliche starb.

— Im Wahn. In St. Maxim schritt ein plötzlich tobsüchtig gewordener Kranker dem Arzte mit einem Rasiermesser die Kehle durch und biß einem Gendarmen, der ihn verhaften wollte, die Nase ab. Ein anderer Gendarm schob hierauf den Bahnsinnigen nieder.

— Unvorsichtig. Der Landwirt Makota in Weiprim fand auf dem Felde ein Geschloß. Er zeigte es seiner Familie und schlug mit einer Hacke darauf. Das Geschloß explodierte. Paul Makota wurde getötet, sein Vater, die Mutter und ein Bruder lebensgefährlich verletzt.

(1) Geheimnisvoll. Aus der französischen Hauptstadt meldet man: Seit Jahren befand sich das sehr reiche amerikanische Ehepaar Stewart ohne ständigen Wohnsitz stets auf Reisen. Bei ihrem öfteren Aufenthalt wohnten Mäher und Mrs. Stewart stets in einem großen Hotel in der Rue Saint Honore. In der Nacht alarmierte Herr Stewart das Hotelpersonal, und die Dienerschaft fand die Frau leblos in ihrem Bette. Der Hausarzt bezeichnete Herzschlag als Todesursache, erstattete aber pflichtgemäß die Anzeige bei der Polizei. Der amtliche Arzt nahm Vergiftungssymptome an der Leiche wahr und veranlaßte die Vernehmung des Gatten. Dieser gab an, daß seine Frau seit geraumer Zeit wegen unerträglicher Kopfschmerzen zu Betäubungsmitteln ihre Zuflucht genommen hat. Die Untersuchung wird fortgesetzt, um diese Angaben zu prüfen.

— Spuren. Bei Arbeiten an der Straße von Moskau auf dem Gr. Sankt Bernhard fand man einen alten Burgrunderfriedhof. Zahlreiche Münzen aus der Karolingischen Zeit und aus der Friedrichs Barbarossas fanden sich in den Gräbern.

— Insektenplage. Seit dem Ausgange des Winters ist ein Teil der Insel Sizilien von einem Heuschreckeneinfall heimgesucht, gegen den die Regierung die erforderlichen Maßregeln angeordnet hat, um nach Möglichkeit den drohenden Schaden von den Feldern abzuwenden. Nach einem Bericht sind im Laufe des Winters 800 Zentner Eier eingeliefert und zerstört worden, und gegenwärtig werden täglich durchschnittlich 200 Ztr. Heuschrecken vertilgt. Den noch wird es noch einige Monate dauern, bis die Plage völlig beseitigt ist.

den Reisenden damals auch noch spärlich, so pflegte doch jeder Vorüberkommende, von der pittoresken Lage des Anwesens gefesselt, an jener Stelle zu zögern.

Die Gestalt, auf welche sich Jana's Blick richtete, war ihr übrigens von Ansehen bekannt. Der stets vom Kopfe bis zu den Füßen in Grau gekleidete Fremde hielt sich seit einigen Wochen in der Gegend auf und streifte viel umher. Um so mehr wunderte sie sich, daß er heute das von ihm sicher schon früher bemerkte Haus mit so scharfen Blicken betrachtete. Denselben Eindruck schienen die Müllerin zu empfangen.

„Was gaffst du?“ fragte sie. „Wird wohl an Maler sein, so an verdrehter. Jetzt schaut er gar durch sein Spektiv auf uns her, der Narre.“

„Ein Maler ist der nicht,“ sagte Jana, „sondern ein Musikprofessor, und in Wien ist er daheim.“

„Kennst ihn also?“

„Nur von Ansehen. Er wohnt schon wochenlang beim Judenwirt und geht oftmals nach der Zillerbrücke spazieren, da bin ich ihm manchmal begegnet, und auch meine Gnädige hat ihn gesehen. In Wien waren wir einmal im Konzert, wo er dirigierte.“

„Was redest du? Und du hast dir das Gesicht gemerkt, unter so viel Volk heraus?“

Jana lachte.

„Der Oberste von den Musikanten, weißt du, der steht auf einem hohen Schemel und schlägt mit einem Stöckchen in die Luft, damit die anderen wissen, ob sie geschwind oder langsam spielen müssen, und ob sie leis oder stark blasen und geigen sollen.“

So einer ist der Herr Fügen. Auch hat er schöne Weisen

und Lieder ausgedacht; die sind gedruckt wie Bücher; ich singe mehr als eins davon. Aber schau, sollt' man nicht meinen, er wolle herüberkommen, zu uns herein?“

In der Tat hatte der Fremde eben den Steg überschritten; er näherte sich der Gartenumzäunung und öffnete nun eine sehr primitive Gittertür, während er Jana, die ihm entgegen ging, freundlich begrüßte. Ihre Haltung schien ihm aufzufallen; denn sie entsprach wenig der holländischen Tracht. Unwillkürlich nahm er den zuvor nur leicht berührten Hut ab, während ihre weiche Stimme ihn ansprach:

„Gehst du wohl der Herr, sich hier ein Weilschen auszurufen?“

„Wenn das gestattet ist, gern,“ sagte der Gast, indem er sich durch das dichte, aufwärts strebende Haar fuhr und neben ihr der Bank zuschritt.

„Der eigentliche Grund, weshalb ich hier eingetreten bin, ist freilich ein anderer. Ich möchte mich nämlich erkundigen, ob vielleicht hier im Hause ein oder zwei Zimmer mietweise zu haben wären, für einige Zeit.“

Die Müllerin, in deren Hörweite der Fremde nun gelangt war, und welche ihn neugierig betrachtete, schüttelte kategorisch den Kopf:

„Dös gibts net,“ sagte sie kurz und bündig.

„Meine Geschwister und die Mädlburschen brauchen Gelaß; da haben die Eltern keine Zimmer übrig,“ erklärte Jana.

„Außerdem würde Ihnen die Einrichtung schwerlich behagen; sie ist nicht auf städtische Gewohnheiten berechnet. Aber wollen Sie nicht Platz nehmen?“

Der Gast setzte sich mit leichtem Kopfnicken neben die

— **Klefschiffe.** Die modernen Schiffskolosse haben, wie so vieles andere unserer modernen Kultur, auch im Altertum ihre Seitenstücke. So war eine Galeere, die Ptolemäus Philopater in Alexandria bauen ließ, circa 140 Meter lang und 12 Meter breit. Das entspricht etwa den Dimensionen des bekannten Schnell dampfers „Lahn“ des Norddeutschen Lloyd. Die obengenannte Galeere erforderte 4000 Ruderer, abgesehen von der sonstigen Besatzung. Eine noch weit größere Galeere ließ Hiero von Syrakus von Archimedes bauen. Sie hatte eiserne Brüstungen und war mit acht Türmen versehen, von denen aus durch Wurfmaschinen Steine im Gewicht von drei Zentnern 600—700 Meter weit geschleudert werden konnten. Noch weit näher kam man aber der Gegenwart auf dem Gebiete der Schiffsausrüstung. Die eben erwähnte Galeere enthielt unter anderem einen luxuriös eingerichteten Bankettsaal, einen Saal für gymnastische und Waffentübungen, Bäder und — Tempel. Die Wände des letzteren waren aus Zypressenholz und reiche Maleiken und Statuen schmückten das Innere.

## Gerichtssaal.

(.) **Im Zeugenzimmer.** Vor dem Nachener Schwurgericht hatte sich wegen umfangreicher Schwindelacten der Kaufmann Bunting zu verantworten. Bunting hatte in einem Zeugenzimmer des Gerichtesgebäudes eine Anzahl amtlicher Formulare gestohlen und damit große Betrügereien verübt. Es gelang ihm, in einer Reihe von Fällen angebliche Gerichtskosten einzukassieren. Bunting wurde zu 3 Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

(.) **Räuber.** Die Räuber, die im November vorigen Jahres die beiden Kassenboten der Zuteilpinnerei in Delmenhorst niederschlugen, ihnen 8700 Mark raubten und dabei den Nachtwächter Henke niederschlugen, sodas er augenblicklich tot war, wurden vom Schwurgericht zu je 14 Jahren Zuchthaus verurteilt. Es sind die Händler Lehning, Gebrüder Engelbert und Louis Schmidt.

(.) **Prinzessin v. Gonzaga.** Eine nicht ungewöhnliche Expressaffäre hat vor dem Mailänder Tribunal ihren angemessenen Abschluß gefunden. Der wegen Betruges und Unterschlagung mehrfach vorbestrafte Geschäftsreisende Freni aus Palermo verhandelte vor etwa zwei Jahren, sich der hiebzehnjährigen Prinzessin Agnese aus dem Herzogtum Schlotheim der Gonzaga zu nähern und mit der jungen, unerfahrenen Dame einen Liebeshandel und äußerst umfangreichen, leidenschaftlichen Briefwechsel zu unterhalten. Als endlich die Fürstin-Mutter und der Bruder der Prinzessin von der Sache erfuhr und sie nach eingezogenen Erkundigungen von der Unwürdigkeit des Objektes ihrer Gefühle überzeugten, erkrankte sie und starb bald darauf auf einer Reise in die Schweiz. Ihre etwa hundert von den zartesten Gefühlen überfüllten Briefe an Freni wurden aber von diesem zu einem schändlichen Expressungsverdacht wider den Fürsten Gonzaga, den Bruder der Verstorbenen, benutzt. Nachdem ihm ein erster Versuch, vom Fürsten Geld zu erpressen, mißlungen war, ließ Freni die Briefe der Prinzessin in einem Bande drucken und dessen baldiges Erscheinen zum Preise von 6 Lire pro Exemplar durch Rundschreiben den aristokratischen Familien Mailands mitteilen. Hieraus wurden Freni und der Rechtsanwalt Franzoni, der dem letzteren als Helfershelfer gedient hatte, verhaftet. Es kam die Angelegenheit vor dem Tribunal zur Verhandlung, und wurde Freni zu zwei Jahren und der Advokat Franzoni zu 30 Wochen Gefängnis verurteilt.

## Vermischtes.

(.) **Elenas Strümpfe.** Vor kurzer Zeit traf die Königin von Italien ein hübsches, aber ärmlich gekleidetes Mädchen und sprach mit ihm. Als die Königin fragte, welche Handarbeiten es schon machen könne, sagte die Kleine, daß sie Strümpfe stricken könne. „Weißt du, wer ich bin?“ fragte die Königin weiter. „Gewiß,“ war die Antwort, „Ihr seid die Königin, Signora.“ — „Dann bringe mir ein paar Strümpfe und bringe sie mir in den Palast!“ Bald darauf erhielt die Königin die be-

stimmte Strümpfe, und als Dank ließ sie der kleinen Strickerin ein paar prachtvolle seidene Strümpfe bringen, von denen der eine mit Süßigkeiten gefüllt war, während sich in dem anderen Geld befand. Am anderen Tage war die Königin nicht wenig erstaunt, als sie von ihrer kleinen Freundin einen Brief folgenden Inhaltes erhielt: „Signora, Ihr Geschenk hat mir manche Tränen verursacht. Mein Vater nahm das Geld, mein großer Bruder die Süßigkeiten und die Strümpfe meine Mutter!“

(.) **Marodeure.** Im Kirchenbuch des thüringischen Dorfes Kietzen findet sich folgende historische Tatsache verzeichnet: „Als der Oberst Göge im Jahre 1637 auf seinem Zuge nach Erfurt das Unstruttal passierte, fielen Marodeure in das Dorf Kietzen und suchten zuerst das dortige Pfarrhaus zu plündern. Die Magd war allein anwesend. Als die Unholde zu plündern begannen, lief das resolute Mädchen in den Garten an das Bienenhaus, warf mehrere Bienenkörbe in den Hausflur und vertrieb sich dann in einen Heuhaufen. Die Marodeurs, von den erzürnten Bienen furchterlich zugerichtet, standen von ihrer Plünderung ab und suchten das Weite.“

(.) **Offiziersburke.** Narcis Diaz del Escobar, der berühmte spanische Schriftsteller, erzählt eine hübsche Geschichte aus seinem Ventrantsleben: „Ein neuer Burke wurde mir zugeteilt. „Ich hoffe,“ sagte ich zu ihm, als er sich mir vorstellte, „ich werde mit dir zufrieden sein. Vor allem merke dir eins: ich bin kein Freund von vielen Worten. Wenn ich zum Beispiel früh beim Aufstehen sage: „Gib mir die Strümpfe,“ dann will ich nicht erst sagen: „und auch ein Hemd, und auch die Weinleider, und auch den Waffenschrank, und auch den Säbel, und auch die Mütze, sondern das gibst du mir immer von selber, immer gleich, wenn ich es brauche. Hast du verstanden?“ — „Ja,“ ich.“ „Und sag ich zum Beispiel: „Gib mir Papier, ich will schreiben,“ dann gibst du mir nicht nur das Papier, sondern die Tinte, die Feder, den Löcher, ein Kuvert, ein . . . Kurz, alles, was dazu gehört. Kannst du das?“ — „Kann ich.“ — Am nächsten Tage schlägt es acht Uhr. Mein Burke tritt herein und weckt mich. „Zum Teufel hinein, warum weckst du mich denn?“ — „Weil es acht Uhr ist.“ — „Ich stehe aber nicht auf, ich will nicht.“ — „Warum denn, Herr Ventrant?“ — „Weil ich . . . Himmelherrgott, weil ich krank bin.“ — „Verstehe ich,“ sagt mein Malagese und geht hinaus. Nach einer Stunde kommt er wieder. „Es ist alles besorgt, Herr Ventrant. Mir braucht man nur ein Wort zu sagen, und ich erhalte alles.“ — Sie sind krank? Draußen steht der Arzt, der Geistliche, der Notar, der Sargträger und der Totengräber. Ich hoffe, Sie werden zufrieden sein.“

(.) **Glücksbringer.** Der Aberglaube, daß ein Hufeisen Glück bringt, ist uralte und weitverbreitete, wenngleich die Begründung dafür eine recht unterschiedliche ist. Hier in Deutschland, wo es bis heute noch hoch in Ehren steht, scheint es sich aus der altgermanischen Sage erhalten zu haben, wohl mit Bezug auf den Schimmelreiter Odin und den ebenfalls berittenen Gott Valder. Als schützendes Abzeichen wurde es auf Schwellen, Türpfosten oder Türen neuerbauter Häuser festgenagelt. Der Türke hält es für glückbringend, weil es die Form des Halbmonds besitzt. Die Chinesen nageln ein Hufeisen über ihre Tür, weil es dem gebogenen Körper der heiligen Schlange Kaganra, einer ihrer Hauptgottheiten, ähnelt und deshalb gegen böse Geister hilft. Der russische Bauer führt dagegen die Fähigkeit des Hufeisens, Glück zu bringen, auf das Eisen zurück, aus dem es besteht, denn das Eisen an und für sich hält er für ein Zaubermittel gegen böse Geister.

## Zeit zum Sterilisieren.

Nur noch kurze Zeit, und wir sind mitten in den Monaten, in denen die Natur die Obstfrüchte reifen läßt. Den Anfang machen die Kirchen und die Stachelbeeren, dann folgen die bläulichen Erdbeeren. Mitte Juli erscheinen die säuerlichen Johannisbeeren. Sie werden abgelöst von den ersten Frühbirnen und Pflaumen. August ist der Apfelmonat und den Reigen schließen im September Weintrauben und Rüsse. Dann sind wir wieder auf das ausländische Obst angewiesen, wie Bananen, Apfel-

sinen, Feigen usw. Denn die Sonne wendet sich dann wieder südlicheren Breiten zu. Es ist jedoch nicht nötig, daß wir Winter und Frühjahr hindurch auf eigenes Obst verzichten; durch Sterilisieren können wir uns genügend Vorrat auch für diese Jahreszeiten schaffen.

In den letzten Jahren hat die Frischhaltung von Früchten und Gemüse in der Küche gewaltige Fortschritte gemacht; das Verständnis für die großen Vorteile, die dieselbe der Haushaltung bietet, dringt in immer weitere Kreise.

Um Früchte, Gemüse und Fleischspeisen längere Zeit aufbewahren zu können, müssen sie durch geeignete Mittel präpariert werden, damit die allen Speisen gleichviel, ob aus dem Tier- oder Pflanzenreich stammend, anhaftenden Mikroorganismen vernichtet werden, andernfalls die Speisen durch Gärung verderben.

Durch Einführung geeigneter Einföhrapparate war der erste Schritt zur allgemeinen Verbreitung des Einkochens der Speisen getan. Ein weiterer Vorteil bietet sich der Hausfrau bei Verwendung des Gaskochers oder Herdes beim Sterilisieren. Bekanntlich ist für dauerndes Frischhalten der eingekochten Speisen ein gleichmäßiges Einhalten der vorgeschriebenen Sterilisationstemperatur unerlässlich. Dieses ist beim Kohlenherd durch das stete Abkühlen des Brennmaterials nur sehr schwer zu erreichen und erfordert ständiges Ueberwachen. Die Gaskanne dagegen bietet sichere Gewähr für ganz gleichmäßige Einhaltung der Temperaturen. Zeigt das an jedem Sterilisationsapparat angebrachte Thermometer die vorgeschriebenen Hitzegrade, so ist nur ein Kleinstellen der Gasflamme notwendig, was durch einen Handgriff erreicht wird.

Der Gasverbrauch wird dabei zurückgestellt auf 70 bis 80 Liter pro Stunde, was einen Kostenbetrag von einem Pfennig ausmacht. Das Einkochen der in den Sterilisationsapparat eingestellten Früchte erfordert je nach Anzahl der Gläser 120—150 Liter Gas. Danach kann sich jeder leicht die Kosten ausrechnen, wenn er den hier selbst für einen Kubikmeter gleich 1000 Liter geltenden Gaspreis einsetzt.

Im allgemeinen kostet das Sterilisieren mit Gas etwa 3—4 Pfennige pro Topf mit 4—6 Gläsern Inhalt, je nach Größe der Gläser und der notwendigen Sterilisationszeit.

## Haus und Hof.

(.) **Beispiele.** Kleine Prahlhänse werden nicht geboren sondern erzogen. Sie haben es meist von den Großen geerbt, wie die sich rühmen und in die Brust werfen. Kinder sind nur zu oft das beste Spiegelbild ihrer Umgebung. Und deshalb muß immer wieder gesagt werden: Gebt euern Kindern selbst ein gutes Beispiel und sorgt dafür, daß sie beizeiten genug Unterscheidungsvermögen besitzen, um das Häßliche vom Guten zu unterscheiden.

— **Abwechslung bei der Fütterung der Ziegen.** Wenn auch die Ziege nicht sehr anspruchsvoll ist in bezug auf die Art der Futtermittel, und durch die Ziege noch manches ausgenutzt wird, was sonst verloren wäre, so ist die Ziege doch dankbar für Abwechslung im Futter. Ohne daß die Fütterung irgendwie verteuert würde, kann man innerhalb gewisser Zeiträume, vielleicht von zwei zu drei Wochen, mit dem Futter, wenigstens soweit es sich um das Weisfutter handelt, wechseln. Gibt man bei der Sommer- oder Winterfütterung neben Grünfutter Heu, Kartoffeln, Runkelrüben, Hausabfälle noch Krautfutter, zum Beispiel Getreideschrot, Kleie, Malzkeime, Dalkuchen, Treber usw., so ist es empfehlenswert, für eine gewisse Zeit vielleicht Kleie, danach dann wieder Getreideschrot, Weizenkleie, Malzkeime zu füttern. Die Erfahrung hat gezeigt, daß die Milchergiebigkeit bei den Ziegen besser ist, wenn eine solche Abwechslung stattfindet. Wenn auch nur unter zwei Krautfuttermitteln gewechselt wird, vielleicht zwischen Schrot und Kleie, so ist dies richtiger, als wenn man immer ein und dasselbe Krautfutter reicht. Hat man im Winter die Wahl, auch zwischen verschiedenen Rüben- und Wurzelarten hin und wieder wechseln zu können, so sollte dies nicht unterlassen werden.

dem Punkte kann ich weder bei Tage noch bei Nacht für mich einsehen.“

Seine dichten beweglichen Brauen rückten gegen einander, was dem Gesicht einen drohlich besorglichen Ausdruck gab, obgleich der Sprecher durchaus nicht scherzte; er sah im Gegenteil wie ein recht ernstlicher Mittstiller auf Jana. „Es wäre prächtig dort zu hausen. Aber ich muß wirklich warnen — wahrhaftig, ich könnte nicht versprechen, ein stiller Gast zu sein! Mein Name ist Fügen, Richard Fügen.“

Jana lachte — das stand ihr reizend zu Gesicht. „Das zweite Stockwerk steht unbenutzt,“ sagte sie ermutigend. „Wenn Sie die Räumlichkeiten gelegentlich betrachten wollen, Herr Fügen, so ließe sich weiteres besprechen.“

Sie neigte grüßend den Kopf, trat dann ein paar Schritte vor und rief zu den Kindern hinab: „Kommt! Es wird kühl; wir müssen heim.“

Auch der Fremde stand auf und lächelte in sich hinein, während er die herbeispringenden Kinder betrachtete. Ein überaus angenehmes Gefühl überkam ihn, gleichsam eine rosige Perspektive künftiger Tage, auf deren schwankendem Grunde der blonde Mädchenkopf da vor ihm sich abhob, von zwei Kinderköpfchen umgeben, die beinahe ausschauten wie die Engeln zu Füßen der Etruskischen Madonna.

Er fuhr sich durch den Haarbusch, der über seine Stirn aufstrebte, trat den Kindern entgegen und hob den Knaben unterseits auf seinen Arm. Dieser ließ es ruhig geschehen, wandte nur einen gleichsam fragenden Blick auf Jana und richtete dann, als er sie lächeln sah, die blauen Augen forschend auf den fremden Mann.

(Fortsetzung folgt.)

## Heinrich Wels

Wiesbaden, Marktstr. 34

Spezialhaus für

**Herren- und Knaben-Kleidung**

fertig und nach Maß.

Enorme Auswahl.

Billige Preise.

## Spar- und Darlehnskasse Erbenheim

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Gastpflicht.

**Heimsparkassen** neu eingetroffen.

Zinsfuss für 1914:

Guthaben in lfd. Rechnung  $3\frac{1}{2}\%$

Darlehen " "  $4\frac{1}{2}\%$

Spareinlagen " "  $3\frac{3}{4}\%$

Anleihen auf Schuldscheine bei halbj. Kündigung:  $3\frac{3}{4}\%$

" " " " ganzj. "  $4\%$

Der Vorstand.

## M.-G.-V. „Gemütlichkeit“ Erbenheim.

Heute Abend 9 Uhr:

**Vorstands-Sitzung**

bei Mitglied Maas (Bahnhofs-Restaurant).

Der Vorsitzende.

Donnerstag Abend 8.30 Uhr:

**Gesangsprobe.**

Der Vorstand.

## Männergesangsverein „Eintracht“ Erbenheim.

Mittwoch Abend 8.30 Uhr:

**Gesangsprobe**

für den 1. und 2. Bass im „Löwen“, Donnerstag Abend

für den 1. und 2. Tenor im „Schwanen“.

Der Vorstand.

## Sport-Verein Erbenheim.

Heute Abend 8 Uhr:

**Turn- und Spielstunde**

im „Adler“.

Der Turnleiter.



Samstag, den 4. Juli, vormittags von 7 Uhr ab lasse ich in meiner Behausung, Ringstraße 2, das Fleisch von

## 3 jungen Schweinen

1. Qualität, das Pfund zu 65 und 70 Pfg. ausschauen. Auch Leber- und Blutwurst zu haben das Pfund 80 Pfg.

Bestellungen können schon von Freitag ab erfolgen.

**Wilhelm Daint.**

## Cigarren — Cigaretten

Rauch- und Raufabak

Rauch- und Raufabak

Papier-, Schreibwaren und Schulartikel

empfehlen

**Cigarrenhaus A. Beysiegel**

Wiesbadenerstraße 2.

## Für Landwirte!

Die beste, billigste und kulanteste Bezugsquelle aller Maschinen und Geräte für den rationellen Landwirtschaftsbetrieb ist unstreitig bei

**Philipp Göller, Wallau, Maschinen-Handlung.**

(Man hole zur Ueberzeugung Preise ein).

Gleichzeitig empfehle Hack- und Häufelplüge, Gras-, Getreidemäher und Binder zu den billigsten Preisen. Ferner einen geb. Deringsbinder, wie neu hergerichtet, unter Garantie billigst abzugeben.

## Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Philippine Schumacher Ww.

geb. Pradt

gestern Abend 9 Uhr nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Erbenheim, 30. Juni 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 1. Juli 1914, nachm. 3 $\frac{1}{4}$  Uhr, vom Sterbehause, Frankfurterstr. 22, aus statt.

## Rindvieh-Versicherungs-Assekuranz zu Erbenheim.

Donnerstag und Freitag dieser Woche findet die Haupt-Taration statt.

Die Restanten werden gebeten, bis dahin ihre Rindställe zu belegen.

Der Vorstand.

## Freiw. Feuerwehr.

Freitag, den 3. Juli, abends 7 Uhr, findet eine Übung sämtlicher Mannschaften statt.

Wegen der Befichtigung durch den Kreisbrandmeister wird um vollzähliges Erscheinen gebeten. Wer ohne genügende Entschuldigung fehlt, wird bestraft.

Das Kommando.



## Radfahr-Club 1894

Mitgl. d. D.-R.-V.

Heute Dienstag Abend 9 Uhr:

**Fahrstunde.**

Mittwoch Abend 9 Uhr:

**Vorstands-Sitzung**

im „Engel“.

Der Vorsitzende.

## Freiw. Sanitäts-Kolonie vom Roten Kreuz.

Dienstag, den 30. d. Mts., abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr:

**Probe**

im Zeichensaale der alten Schule. Stäger, Kol.-F.

Morgen Mittwoch, vormitt. von 1 $\frac{1}{2}$  7 Uhr ab, wird in der Behausung des **Heinrich Merten**, Hochheimerstraße, das Fleisch von



## 2 jung. Schweinen

das Pfd zu 65 und 70 Pfg. ausgeschauen.

Mittags Hausmacher Leber- und Blutwurst.

## Sturzflüge

finden demnächst statt. Diese beobachtet man am besten durch einen guten Feldstecher!

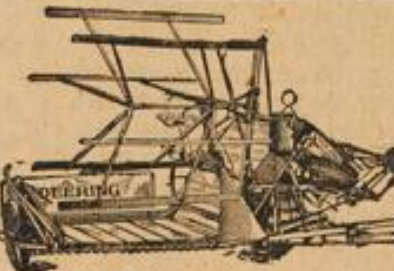
## Prima Feldstecher

zu billigsten Preisen empfiehlt

**Carl Becker,**

Uhren — Goldwaren — optische Artikel.

Zur bevorstehenden Ernte-Saison



empfehle ich mich in Lieferung von Deering-Grasmäher, sowie Binder, Heuwalder, Pferdereden, Hand-schleppwagen etc. Für den Haushalt: Waschmaschinen aller Systeme für Hand- und Kraftbetrieb, Milch-fühler, Milchseimer (geacht), Dezimalwagen, Kartoffeldämpfer und -quetscher, Steinschrot- und Quetschmühlen erster Firmen unter Zusicherung bester und billigster Bedienung.

## Chr. Göller,

Erbenheim

Wiesbadenerstraße 18a. — Tel. 4514

## Danksagung.

Tiefbewegt danken wir auf diesem Wege für den bereiten Ausdruck der Wertschätzung der uns so früh entrißenen

## Frau Margarethe Sälzer

geb. Quint

Besonders für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Hummerich, sowie der liebevollen und aufopfernden Pflege der Schwestern, und für die uns in so überaus reichem Maße bewiesene Teilnahme.

Erbenheim, Wiesbaden, 29. Juni 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.



## Turn-Verein

G. B.

Deutsche Turnerschaft.

Heute Abend 6.30 Uhr:

**Turnstunde**

der Schülerriege.

Um 8 Uhr:

**Volkstümliche Übungen**

zur Gaufahrt und Jünglingsturnen.

Der Turnwart.

Heute Abend 8.30 Uhr:

**Übung der Spielmannschaft**

im „Frankfurter Hof“. Einüben neuer Märsche.

Der Spielwart.

Zwei tragende **Schweine u. Läufer Schweine** zu verkaufen. Frankfurterstr. 54.

Bestellungen von **Hühnern und Futtergeräten** vom Geflügelhof Auerbach (Hessen) können beim Vertreter **W. Kneip**, gemacht werden.

**Simbeeren** zu verkaufen. Vorherige Bestellung erwünscht. Gärtnerei **Griffiths**.

**Spiritus** zum Ansehen. Salizyl-Pergamentpapier für Einmachweide hygienisch und staubdicht verpackt und Dr. Detter's Elomachöl (Salizylsäure) empfiehlt Drogerie **Stäger**.

**2 Zimmer u. Küche** zu vermieten. Näh. Wiesbadenerstr. 21 (Schuhladen).

**Wohnung** mit Scheune u. Stallung zu verm. Näh. i. Verlag.

**3 Zimmer** und Küche, parterre, nebst Stallung zu vermieten. Obergasse 25.

**Wohnung** 2 Zimmer und Küche im 1. Stock zu vermieten. **W. Kopp**, Wiesbadenerstr. 21a.

**Möbl. Zimmer** ev. auch 2 zu vermieten. Wiesbadenerstr. 24.

**3 Zimmerwohnung** per sofort zu verm. Näh. Wiesbadenerstr. 25.

**Jauche** abzugeben. Ludwigstr. 3.

Einige Morgen **Kartoffeln** zum Beheben im Afford zu vergeben. Off. an den Verlag d. Blattes.

**1 Grube Jauche** abzugeben. Ringstr. 1.

**Fruchtschneide- u. Bindemaschine** (System Deering) zu verkaufen. Frankfurterstr. 39.

**Urfenga** das Beste für die **Schweine!** zu haben bei: Apotheker **Otto Siebert**, Wiesbaden, a. Schloß.

**Stachelbeeren** abzugeben. Ringstr. 1.